

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 83.

Mittwoch, den 17. Juli 1895.

12. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

## Obligationen-Verlosung.

Bei der am 11. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A à 1000 M. Nr. 192;

Lit. B. à 500 M. Nr. 25 u. 167;

Lit. C à 200 M. Nr. 31, 37, 46, 152, 200.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons, kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer u. Epling u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutsch. Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie. Comandite Frankfurt a. M. auf 31. Dezbr. 1895 und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Den 13. Juli 1895.

Stadtpflege: Kometsch.

## Zu vermieten:

Eine Wohnung (einen Stock) bestehend in 5 Zimmer, Küche und Zubehör ist bis 1. Oktober oder bis Martini zu vermieten.  
Von Wem? sagt die Redaktion.

## Plakate:

„Zimmer zu vermieten“

und

„Hier wohnen Kurgäste“

sowie

Hausieren u. Betteln verbot.

sind vorrätig in der Buchdruckerei des Blts.

## Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Lipps Ww.

## Eine Wohnung

bestehend in 6 Zimmer, 2 Küchen u. Keller-anteil hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Wildbad.

## Schuhwarenlager-Empfehlung.



Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend nunmehr auch lange Anzichstiefel, sowie Holzschuhe ohne Filzfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein Lager in allen Artikeln von einfach bis feinst, für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder wieder aufs Beste sortiert ist.



Winterwaren aller Gattung sind auch während der Sommermonate stets in großer Auswahl am Lager. Es ist immer mein ernstes Bestreben, meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgeben zu können.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

empfehlen  
offen und in Flaschen  
F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtpflegeplatz.

Zur Anfertigung von

## Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,  
Kgl. Hof-Photograph.



Wildbad.

## Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehlen sein grosses Lager in

== Cigarren u. Cigaretten. ==



 Freitag, den 12. d. M. wurde im Hotel Klumpp nach der Table d'Hôte ein schwarzseidener

### Damenregenschirm mit Schildplattgriff

mitgenommen und ein anderer mit gebogenem Holzgriff in demselben Ständer zurückgelassen. Da der Schirm bis zur Stunde nicht im Hotel abgegeben worden ist, wird darum gebeten, denselben umgehend abzugeben, andernfalls wird wegen Diebstahl die Anzeige bei der Polizei gemacht.

### Mädchen=Besuch.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen welches schon gedient hat, wird bis Jacobi oder bis 1. August gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

### Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

### Gerolsteiner-Sprudel,

Sodawasser, Limonade, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

### Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife, transparente Schmierseife, Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd., Talglichter,

Stearinlichter nur Münzingsches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen, Stärke von Kernen, zum warmwärken,

" " Reis acht engl. Marke Orlands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen empfehlen billigst Chr. Pfau.

Früches

### Salatöl

empfehlen I. J. Gutbub.

Früches

### Tafelsenf

empfehlen billigst Fr. Treiber.

### Reutlinger Kirchenbaulose

II. Ziehung 19. Septbr. 1895 à M. 2

### Pfedelbacher Kirchenbaul.

Ziehung 8. Oktober 1895 à M. 1

### Stuttgarter Rennvereinslose

Ziehung 5 November 1895 à M. 3

sind zu haben bei Carl Wiltb. Bott.

Doppelbreites weißes, halblein. Tuch zu Leintücher, sowie farbige baumwollene Leintücher, Bettzeugen und schweres Tuch zu Hemden u. Shirting

empfehlen billigst.

G. Rieinger.

Wertlich empfohlen:

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

### COGNAC

\* zu Mk. 2.— pr. Fl.  
\*\* " " 2.50 " "  
\*\*\* " " 3.— " "  
\*\*\*\* " " 3.50 " "

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Alleinige Niederlage für:

Wildbad bei G. Lindenberger Fr. Junf's Nachf.

### Wasserglas zum Giereinmachen

empfehlen

Chr. Batt.

### Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter ) von 15 s an  
in schmal )  
per Meter ) von 60 s an  
in breit )

bis zu den feinsten empfehlen

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

### Guter frisch gebrannter CAFE

ist stets zu haben bei

I. J. Gutbub.

Neue

### Malta-Marktoffel

empfehlen

Chr. Batt.

Bei gegenwärtiger Einmachzeit empfehlen billigst

I° Hut-

I° Gestossen-

I° Crystall-

I° Farin-

### Zucker

Ferner zum Ansetzen von Liqueuren

I° Weingeist,

I° Fruchtbranntwein,

sowie div. Gewürze.

G. Lindenberger vorm. F. Junf.

NB. Recepte werden gerne dazu gegeben.

### Vogelfreunde

werden auf ein vorzüglich gemischtes

### Vogelfutter

aufmerksam gemacht.

Zu haben bei

Emil Ruß.

### Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

### Zu h m i t t e l

für alle Metallgegenstände, Küchengefährre, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fenster Scheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehlen

Carl Wiltb. Bott.

### Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Mittwoch, den 17. Juli 1895

34. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

### HALALI

Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronnek.

Donnerstag, den 18. Juni 1895

### Keine Vorstellung.

Freitag, den 19. Juli 1895.

35. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

### NIOBE

Schwank in 3 Akten von Harry Poulton und E. A. Poulton. In freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal.

Anfang 7 1/2 Uhr.

### L o k a l e s.

\* Wildbad, 15. Juli. Der Cäcilienverein von St. Maria in Stuttgart hat dieses Jahr zum Ziele seines Ausfluges unsere schöne Badestadt Wildbad erkoren. Nach Ankunft des Zuges 8 Uhr 12 Min. lenkte die muntere Sängerschar, ihres schönen Berufes auch im Vergnügen bewußt, zuerst die Schritte nach dem prächtigen Gotteshause und brachte bei dem nun folgenden Hochamte die Mizsa septima v. Haller unter der Direktion des Herrn Lehrer Weiß zur Aufführung Mit sichtlich. Erbauung lauschten die den Umständen entsprech. zahlreich erschienen. Kurgäste und Pfarrkinder den an Reinheit u. Präzision nichts zu wünschen übrig lassenden Melodien. Das im Hôtel de Russie eingenommenen Mittagsmahl befriedigte an Quantität und Qualität alle die willkommenen Gäste, und es gab uns einen weiteren Beweis, daß unter dem neuen Besizer der alte Küchengestir weiter regiert. Bei dem durch die Kgl. Anlagen und in der nächsten Umgebung gemachten Spaziergange ergöhnten sich die frohen Sänger an den unvergleichlich schönen Partien, wodurch Mutter Natur das Enzthal und Wildbad insbesondere ausgezeichnet hat. Mit großem Behagen schlürften die von Staub und Durst und Qualm gewöhnten Großstädter die reine, frische Schwarzwaldluft. Nach Besichtigung der Stadt und der Bäder sehnte man sich allgemein nach einer Erfrischung, die uns in dem prächtig gelegenen Garten z. kühlen Brunnen gereicht werden sollte. Gar bald entspann sich eine gemütliche Unterhaltung, gewürzt durch reizende Chöre und Solis. Die hiesige trefflich geschulte Kurkapelle bot sodann dem Freunde musikalischer Kunst noch manches Vergnügen. Wir glauben beim Abschiedsrufe von den Gesichtern aller der lieben Gäste gelesen zu haben, daß sie von ihrem Wildbader Ausfluge hochbefriedigt in die Heimat zurückgekehrt sein mögen. Baldiges Wiedersehen!



## R u n d s h a u.

Stuttgart, 12. Juli. (Vom Landtag.) Das R. Vertagungs-Reskript hat nach dem St. A. folgenden Wortlaut: Wilhelm II, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Liebe Getreue! Im Hinblick auf den dermaligen Stand der Geschäfte der Ständeversammlung finden Wir Uns bewogen, dieselbe von heute an zu sperrigen. Wir behalten Uns vor, die Ständeversammlung wieder einzuberufen, wenn die Vorarbeiten für weitere Beratungen entsprechend gefördert sein werden. Wir geben euch zugleich anheim, den ständischen Ausschuss zu benachrichtigen, die von Uns an denselben gelangenden Vorlagen den betreffenden Kommissionen derjenigen Kammer, in welcher diese Vorlagen zunächst zur Beratung kommen sollen, zuzuweisen und die Kommissionen hierfür, sowie zur Vorbereitung der ihnen bereits überwiesenen sonstigen Gegenstände während der Vertagungszeit in angemessene Thätigkeit treten zu lassen. Wir verbleiben euch mit Unserer königlichen Huld stets wohl beizugehen. Stuttgart im königl. Staatsministerium, den 11. Juli 1895. Auf Seiner königlichen Majestät besonderen Befehl: Wittnacht.

Stuttgart, 13. Juli. Der hiesigen Wirtschaftskreise hat sich in Folge des Projektes, in dem neuen Rathausneubau einen „Ratskeller“ à la Göthe-Faust einzurichten, eine lebhaftere Erregung bemächtigt und sie wollen in einer großen Versammlung Protest dagegen erheben. — Wir wissen nicht, welches findige Gehirn das Ratskellerprojekt erdacht hat, aber glücklich ist es jedenfalls nicht zu nennen. Die zwei Gründe „sehenswerte Einrichtung“ und „Verbreitung des guten Rufes württembergischer Weine“ sind denn doch nicht stichhaltig. „Sehenswert“ kann die ganze Sache bloß durch Aufwand großer Geldmittel gemacht werden und das macht sich doch etwas schlecht gegenüber dem langen Feilschen um ein „billiges“ oder „teures“ Rathaus. Um die Zahl derjenigen Fremden, welche in der künftigen Ratskubbe die „würtembergischen Weine“ kosten wollen, zu erwehren, wird man aber des großen Einmaleins wohl nicht bedürfen. — Es besteht übrigens, wie wir wissen, auch in den Kreisen der bürgerlichen Kollegien kein Enthusiasmus für das Projekt.

Ludwigsburg, 13. Juli. Gestern vormittag hat sich auf dem großen Exerzierplatze hier ein schwerer Unglücksfall anlässlich bei einer Vorstellung der I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments No. 29 bei einer Bewegung im Angriff von Marsch-Marsch zugetragen. Bei dem gegenwärtig staubigen Boden fuhren 2 Geschütze aufeinander auf, wobei einem Kanonier der Fuß Stoß gebrochen, einem andern einige Rippen eingebrückt wurden und sonst noch innerlich schwere Verletzungen erlitt. Zwei weitere Mann wurden leichter verletzt.

Ellwangen, 11. Juli. Für die 41. Wanderversammlung württembergischer Landwirte, welche vom 23. bis 25. d. M. in Ellwangen stattfindet, ist das Festprogramm nunmehr festgestellt. Danach ist am 23. abends gesellige Unterhaltung unter Mitwirkung des Sängerbundes und der Stadtkapelle auf dem Schloß, event. bei ungünstiger Witterung in der Brouerei Heinle. Am 24. soll morgens das Schloß und die Ackerbauschule besichtigt werden. Am 11 Uhr beginnen in der Turnhalle die Verhandlungen, an welche sich ein

Mittagessen im Gasthof zum Lamm anschließt. Abends ist gesellige Unterhaltung im Garten der Bahnhofrestauration. Am 25. endlich soll das Hüttenwerk Wasseralfingen besucht werden.

Ulm, 14. Juli. In Neuulm beging heute das 12. bayer. Inf.-Reg.-Prinz Arnulf und die ehemaligen Angehörigen desselben die Erinnerungsfest an den deutsch-franz. Feldzug. Prinz Arnulf traf schon gestern nachmittags zu diesem Feste ein. Es werden gegen 4000 Veteranen erwartet. Vormittags hat eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal stattgefunden, nachmittags kostümierter Festzug und abends lebende Bilder aus der Geschichte des Regiments.

Freudenstadt, 12. Juli. Eine betrübende Trauerkunde traf heute vormittag von Schwarzenberg ein: der wegen seiner Freundlichkeit und Charakterfestigkeit, humorvollen Geselligkeit und seines umfangreichen, praktischen Wissens im ganzen Nurgthal und weit darüber hinaus bekannte, beliebte und hochgeschätzte Gutsbesitzer Karl Frey, früherer Landtagsabgeordneter, ist nach längerem Leiden heute früh verschieden.

Künzelsau, 13. Juli. Der von der kgl. Staatsanwaltschaft Hall wegen Raubs ausgeschriebene Bierbrauer Michael Johann Geschwend von Obersteinbach, D. A. Nebringen, ist durch den Landjäger in Schönthal festgenommen und gestern nachmittags an das Amtsgericht Künzelsau eingeliefert worden. Derselbe ist verdächtig, am 24. Mai d. J. die Helene Gebert von Sindlingen im Walde zwischen Schönthal und Rofach angefallen und ihres Geldes beraubt zu haben.

Weißensfeld, 13. Juli (Großfeuer.) Das Rittergut Großjena bei Naumburg ist niedergebrannt, 150 Stück Jungvieh sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer wurde von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, verursacht.

— Die Kugel von Wörth. In der Schlacht bei Wörth 1870 hatte ein Soldat Namens Sander, der jetzt in Neustädtel in Schlesien als Polizeisergeant angestellt ist, eine Kugel in das rechte Bein erhalten, die bisher nicht zu entfernen war, ihn aber außerordentlich quälte. Erst kürzlich schien der geeignete Zeitpunkt zu einer Operation gekommen. Dieselbe wurde im Berliner Elisabeth-Krankenhaus ausgeführt und gelang. Jetzt ist der Mann geheilt, die Kugel will er aber als Reliquie zur Erinnerung an seine ein Vierteljahrhundert lange Leidenszeit bewahren.

— Folgeschwere Fahrlässigkeit einer Kinderwärterin. Bei der Auswahl einer Kinderwärterin wird leider von manchen Müttern mit wenig Umsicht verfahren. In Chemnitz war einer alten, geistig etwas geschwächten Frau Gasmuß die Wartung eines Säuglings anvertraut, der durch die Hand seiner Wärterin eine schreckliche Verstümmelung zu erleiden hatte. Die Frau glaubte, das Kind habe den Gummisauger verschluckt. Sie versuchte, denselben mit einem Messer! (!) wieder herauszuziehen und schnitt dabei dem Kinde Züge ab. Der Fall erregte in Chemnitz vor einigen Monaten außerordentliches Aufsehen und eine große Erbitterung, da man anfänglich glaubte, die Frau habe aus Rache gegen die Eltern das unschuldige Kind derartig entsehrlich verunstaltet. Wie am 10. d. M. in der Gerichtsverhandlung über den Fall festgestellt wurde, hat die Wärterin je-

doch lediglich aus Fahrlässigkeit gehandelt, sie wurde daher auch nur wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Kind bleibt ein Krüppel. Es muß dauernd künstlich ernährt werden und wird zeitlebens der Sprache beraubt sein.

Brüssel, 12. Juli. (Schreckliche Ueberraschung.) Ein junger Mann aus guter Familie von hier unterhielt mit einem in der Vorstadt wohnenden 20jährigen Mädchen ein zartes Verhältnis, das vor kurzem von ihm abgebrochen wurde, da seine Neigung erkaltete und sich einer andern Dame zuwandte. Mit dieser verlobte er sich in aller Form und vor wenigen Tagen fand die Hochzeit statt. Die treulos verlassene begrub ihren Schmerz in ihrer einsamen Kammer. Am Tage der Hochzeit ihres früheren Geliebten begab sie sich jedoch zu der Trauung, wohnte derselben bei und wußte zugleich das Ziel der Hochzeitsreise des jungen Paares in Erfahrung zu bringen. Dies war London. Noch am gleichen Tage reiste sie ebenfalls dorthin und nahm in demselben Gasthose, in dem das junge Paar abgestiegen war, Wohnung und ließ sich ein Zimmer neben dem des Paares geben. Um 2 Uhr nachts begab sie sich vor die benachbarte Zimmertür und erschloß sich mit einem Revolver. Als auf den Knall der junge Ehemann erschreckt das Zimmer öffnete, erblickte er auf der Schwelle seine frühere Geliebte als Leiche.

Magdeburg, 11. Juli. Ein hübsches Stückchen läßt die „S. Z.“ sich von hier berichten. Das zu Ehren des neuen Oberbürgermeisters Schneider und des scheidenden Bürgermeisters Born veranstaltete Festessen hätte bald eine unliebsame Störung erfahren. Man hatte nämlich vergessen — die beiden Hauptpersonen einzuladen.

— Der Schutzengel der Kleinen. Am Montag stürzte auf der Aspangbahn nächst der Station Möllersdorf bei Wien, als der Sturmwind eine Coupétür aufriß, das dreijährige Söhnchen des Prinzen Alexander Salms in Oberwaltersdorf aus dem Coupé und verschwand unter dem dahinrasenden Zuge. Derselbe wurde zum Stehen gebracht und der Hofmeister des kleinen Prinzen sprang, das Schrecklichste befürchtend, aus dem Coupé; da lief ihm schon der Knabe entgegen, der, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, keinerlei Schaden erlitten hatte.

— Erbliche Treue. Ein merkwürdiger Fall von geradezu erblicher Diensttreue wird in der „Egl. N.“ erzählt: Am 5. September wird die älteste Bewohnerin von Malmö, Marna Johansson 100 Jahre alt. Sie hat in einer dortigen Familie 30 Jahre lang gedient; ihre 60jährige ebenfalls verwitwete Tochter, die sie jetzt pflegt, diente früher auch bei einer Malmöer Herrschaft 30 Jahre lang ununterbrochen. Die beinahe Hundertjährige hat einen 71jährigen Sohn, seines Zeichens Kupferschmied, der seit nunmehr 60 Jahren in demselben Geschäft arbeitet, in das er mit 11 Jahren als Lehrling aufgenommen wurde.

— Eine originelle Reclame hat die bekannte Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken München gelegentlich der Eröffnung des Nordostsee-Kanals in Scene gesetzt. Die Firma brachte an die zu Tausenden in Hamburg zusammengeströmten Fremden ein kunstvoll ausgestattetes Programm der Feier zur Verteilung, das in Farben ausgeführt, die Flaggen aller seefahrenden Nationen zeigt, ferner Abbildungen der Kaiserjacht „Hohenzollern“.

wie sie eben den Kanal passiert, der Hochbrücke bei Lebensau, des Hamburger Rathauses und Kieler Schlosses enthält.

Während der Festtage in Hamburg ließ die Firma zwei für Reclame-Zwecken decorierte Dampfer auf der Elbe verkehren, die gleichzeitig zu Luftfahrten für die Hamburger Kunden dienten, deren die Firma in der alten Hansastadt nicht weniger als 700 zählt. Diese geschmackvolle Propaganda begegnete überall freundlicher Aufnahme und dürfte auch ihren Zweck, den als hygienisch wertvoll geltenden Rathreiner's Malz-Kaffee immer mehr bekannt zu machen, wohl erreicht haben.

### Vermischtes.

∴ Eine unüberlegte Antwort. Als sich in Paris das Gerücht vom Tode Georges III. von England verbreitete, begab sich ein mit Tall-Brand befreundeter Bankier zu dem Minister, um von demselben die Wahrheit zu erfahren. „So viel ich weiß,“ sagte der Staatsmann, „sind zwei Gerüchte im Umlauf; das eine sagt, der König sei tot, das andere, er sei noch am Leben; ich für meinen Theil glaube weder das eine, noch das andere;

aber bitte, betrachten Sie diese Mitteilung als streng vertraulich.“

∴ (Ein Schläuberger.) „Papa, ich weiß jetzt schon, was ich Dir zu Deinem nächsten Geburtstag kaufe!“ — Nun, was den?“ — „Einen gemalten Pfeifenkopf!“ — „Ja, ich habe aber doch schon einen sehr schönen!“ — „Den hab' ich aber g'rad zerbrochen!“

∴ (Schwer zu beantworten.) Junge Frau (im Theater bei der Aufführung von Goethes Faust): „Du, Arthur, sag mir, warum hat eigentlich der Faust sein Gretchen nicht geheiratet?“

∴ (Was gekommen ist.) „Hier hatte ich voriges Jahr Erbsen gepflanzt; aber was meinst Du, was gekommen ist?“ — „Alter Wig das! Erbsen natürlich!“ — „Nein; die Hühner, und die haben sie ausgebuddelt und aufgefressen!“

∴ Gute Entschuldigung. Mama: Wo hast Du denn die 50 Kreuzer her, Fritz? — Fritz: Die hast Du mir doch gestern für die Heiden gegeben. — Mama: Warum hast Du sie nicht dem Lehrer abgeliefert? — Fritz: Weil der Lehrer heut zu mir gesagt hat, ich wäre der reine Heide.

∴ (Die innere Stimme.) Junge Frau: „Meine innere Stimme sagt mir . . .“ Gatte: „Um Gottes willen, eine innere Stimme hast du auch noch?“

∴ (Vergebliche Mühe.) Aktienbesitzer: „Jetzt trink ich doch jeden Abend so viel von dem Bier, und doch sind die Aktien nicht gestiegen!“

### Kinderlust.

Ei hei! Jetzt sterben die Tiere dahin! Ja siehst Du, Mariechen, das ist doch probat, Mit diesem vortrefflichen Zacherlin, Ganz anders, als neulich das Surrogat.

Und sah auch die Flasche wie diese hier aus, Etikett' und ähnlicher Nam' daneben, Es machte kein einz'ges Insect sich was draus, So viel wir auch stäubten, sie blieben am Leben.

Es fehlte die Kraft, diese Tiere zu tödten. — Jetzt! — Schau' nur, wie stink auf dem Rücken sie liegen; Ein einziges Stäubchen nur und — sie gehen stöten! Da macht das Insectenvertilgen Vergnügen!

Drum müssen wir nochmal zum Krämer hinkäufen, Dann woll'n wir erst gründlich die Flasche beschau'n;

Er soll uns gewiß kein Surrogat mehr verkaufen: Nur echt' Zacherlin; auf das kann man bau'n!

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

23.

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, My-lady. Ich hörte nichts weiter, als daß sie ihren Vater verlor und die Wirtshaft aufgelöst wurde. Meines Wissens erfuhr auch Niemand, wohin sie ging. Jetzt, da der Tod sie dahingerafft hat und sie in ihren Gräbern ruhen, kommt mir Alles wie ein Traum vor.“

„Wie hieß das Mädchen?“ fragte Marian leise.

Frau Aston zögerte.

„Vielleicht ist es besser, wenn ich ihren Namen auch jetzt verschweige,“ erwiderte sie eudlich schüchtern, „Es könnte einen Fluch auf die Unschuldige laden, wenn ich das traurige Geheimnis verrate.“

Lady Marian stand mit der ruhigen Miene entschlossener Würde auf.

„Sehen Sie hier, Frau Aston,“ sagte sie und wies auf einen Siegelring, den sie an ihrer weißen Hand trug. „Dieses Juwel fand ich in einem Tollekkasten, der, glaube ich, jahrelang in dem unbenützten Zimmer im nördlichen Flügel gestanden hat. Es ist ein Monogramm auf dem Ring . . . vermutlich ist ein verborgener Platz für eine Haarlocke darunter, obgleich ich noch keine Feder entdecken konnte. Sind Das die Anfangsbuchstaben der verderblichen Schönheit?“

Es war nicht schwer zu bemerken, daß der Ring der Haushälterin nicht unbekannt war, denn ihre Augen ruhten mit mehr Trauer als Neugier auf demselben.

„Wehe! Wehe, Lady Marian! Was konnte Sie verleiten, dieses unheilbringende Kleinod zu tragen?“ sagte sie und erbeute leicht, als sie es ihrer Herrin zurückgab.

„Ihre Vermutung ist richtig. Diesen Ring gab sie Sir Philipp, und ich glaube, der Ring hat viel Unheil gestiftet. Er wollte ihn unverhohlen tragen, und als der junge Lord ihn eines Tages bemerkte, wollte er ihn seinem Bruder vom Finger reißen, wie

ich hörte, denn er konnte es nicht ertragen, wenn ihre Augen auf einen Anderen fielen als auf ihn; und der Gedanke brachte ihn von Sinnen, daß sie seinem Nebenbuhler ihr Haar und einen Ring gegeben hatte.“

„Wenn sie es dennoch war, wurde sie dafür bestraft,“ versetzte die Haushälterin, die Rücksicht mit der Unglücklichen zu haben schien, welche so viel Kummer über die Familie gebracht hatte. „Aber da Sie einmal so viel entdeckt haben, können Sie ebenso gut das Uebrige erfahren. Die Buchstaben bedeuten Jda Constanze Merrick, und auch mit dem Haar haben Sie Recht . . . es ist unter der goldenen Platte verborgen, wenn der junge Lord es in seinem Zorne nicht herausgenommen hat.“

„Versuchen Sie, ob Sie die Feder nicht öffnen können,“ rief Marian eifrig.

Die Haushälterin gehorchte, und obgleich ihre Finger zitterten, ehe sie die kleine gut-verborgene Feder finden konnte, gelang es ihr doch endlich, die kleine Platte zu öffnen und die glänzende Haarlocke bloß zu legen.

Marian blickte dieselbe mit einer gewissen Ehrfurcht an.

„Das dunkle, glänzende Haar mußte einer Brünnetten gehört haben,“ dachte sie in ihrer Unschuld.

Und sie stellte sich das blizende, gefährliche Auge vor, das stolze Bewußtsein der Schönheit in den edlen Zügen mit dem anziehenden Zauber, daß sie unwiderstehlich sei.

„Sieht es kein Bild von Miß Merrick?“

„Gewiß!“ Eine Menge von Bildern

waren von ihr da, aber die sind wohl alle fort. Ein Miniaturbild wurde mit dem jungen Lord begraben, und ein lebensgroßes Porträt von ihr wurde nach dem Vorfall aus der Galerie entfernt. Wo das hingekommen ist, weiß ich nicht. Ich glaube, es wurde auf Befehl Lord Marston's, als derselbe über seinen verwundeten Sohn in höchster Verzweiflung war, in Stücke geschnitten. Sir Philipp hat jedenfalls auch eins gehabt. Doch werden Sie wohl kaum je eins von ihr zu sehen bekommen, und das ist recht gut. Mir wird ganz elend zu Mute, wenn

ich von dem unglücklichen, irgeleiteten Mädchen spreche,“ fuhr sie fort. „Der Himmel weiß, daß es besser ist, das einfachste Geschöpf zu sein als wie sie ihrer Schönheit wegen Blut auf dem Gewissen zu haben.“

Lady Marian blieb still und gedankenvoll während dieser langen Rede.

Ihre Aufregung schien vorüber zu sein, und einer seltsam unnatürlichen Ruhe Platz gemacht zu haben.

„Ist Das Alles was Sie wissen . . . was Sie mir sagen können, Frau Aston?“ fragte sie zerstreut.

„Ja, liebe Lady,“ lautete die Antwort, „aber können Sie jetzt nicht ein wenig schlafen? Sie sehen so müde aus. Was nützt es, sich um Vergangenes zu sorgen? Was geschehen ist, läßt sich jetzt nicht mehr ändern.“

In Lady Marian's Augen lag die halb unbewußte Mattigkeit, die dem Schlafe vorschmeichelt. Als Frau Aston sich während ihrer letzten Worte mehr und mehr von dem Sopha entfernte, schrad das Mädchen plötzlich auf.

„Ja, Sie haben Recht. Vielleicht kann ich ein wenig schlafen, wenn ich allein bin. Gehen Sie . . . ich werde klingeln, wenn ich etwas brauche.“

Die Haushälterin stellte eine silberne Glocke auf den Tisch neben dem Sopha und zog sich zurück.

Die Geschichte, die sie soeben gehört hatte, klang Lady Marian noch in den Ohren.

Die dadurch heraufbeschworenen Bilder tanzten phantastisch vor ihrem inneren Auge.

Der stolze, ernste Viconte, der leidenschaftliche, großmütige Philipp, und sie, die schöne Jda Merrick, die Urheberin des verhängnisvollen häuslichen Zwistes, schienen in ihrer Einbildung greifbare Formen anzunehmen, und schließlich glaubte ihre erbhigte Phantasie den heftigen Streit, den Kampf, das Sidhnen des Opfers, die fliehenden Schritte des Siegers zu hören.

So lebhaft ihre Phantasie sich dieses Bild ausmalte, vernahm sie doch einen leisen Schritt auf dem Kiesweg in dem Garten unter ihrem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)